

**Veröffentlichungen des
Instituts für Empirische Wirtschaftsforschung**

Band 34

Aspekte der Transformation in Ostdeutschland

**IEW-Tagungsband
anlässlich eines Symposiums in Leipzig
im September 1995**

Herausgegeben von

Claus Köhler und Rüdiger Pohl



Duncker & Humblot · Berlin

CLAUS KÖHLER · RÜDIGER POHL (Hg.)

Aspekte der Transformation in Ostdeutschland

**Veröffentlichungen des
Instituts für Empirische Wirtschaftsforschung**

Band 34

Aspekte der Transformation in Ostdeutschland

**IEW-Tagungsband
anlässlich eines Symposiums in Leipzig
im September 1995**

**Herausgegeben von
Claus Köhler und Rüdiger Pohl**



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Aspekte der Transformation in Ostdeutschland :

IEW-Tagungsband anlässlich eines Symposiums in Leipzig im
September 1995 / hrsg. von Claus Köhler und Rüdiger Pohl. –
Berlin : Duncker und Humblot, 1996

(Veröffentlichungen des Instituts für Empirische Wirtschaftsforschung ;
Bd. 34)

ISBN 3-428-08775-5

NE: Köhler, Claus [Hrsg.]; Institut für Empirische Wirtschaftsforschung
(Berlin): Veröffentlichungen des Instituts . . .

Alle Rechte vorbehalten
© 1996 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fotoprint: Color-Druck Dorfi GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0720-7239
ISBN 3-428-08775-5

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
Privatisierung und Direktinvestitionen in Ostdeutschland: Das Problem der Zeitinkonsistenz Von <i>Uwe Greiner, Axel Jochem</i> und <i>Friedrich L. Sell</i>	9
Ist die Treuhand ein Modell für die Transformationsländer? Einige skeptische Anmerkungen Von <i>Axel Brüggemann</i> und <i>Martin Klein</i>	43
Eine komparative Analyse der Haushalte von Frankfurt (Oder) und Flensburg unter besonderer Berücksichtigung der Sozialausgaben Von <i>Hermann Ribhegge</i>	69
Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsprobleme der deutschen Einheit – Zur Makroökonomik defizitfinanzierter Staatsausgaben Von <i>Wolfgang Cezanne</i>	95
Soziale Voraussetzungen für die Wirtschaftsentwicklung in Ostdeutsch- land. Arbeitskultur: Ost- und Westdeutschland im Vergleich Von <i>Heinz Sagner</i>	149
Zur Dynamik von Arbeitslosigkeitsverläufen in Ostdeutschland Von <i>Hilmar Schneider</i>	163
Was verschafft der ostdeutschen Wirtschaft eine breite Exportbasis? Von <i>Klaus-Dieter Schmidt</i>	179

Einleitung

Das Institut für Empirische Wirtschaftsforschung hat vom 21. bis zum 22. September 1995 in Leipzig ein Symposium unter dem Generalthema „Perspektiven für die Wirtschaftsentwicklung in Ostdeutschland“ veranstaltet. Die in dem Symposium diskutierten Beiträge werden in diesem Sammelband veröffentlicht. Fünf Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung hat sich in Ostdeutschland ein Wandel in der wirtschaftlichen Entwicklung und in deren Beurteilung eingestellt. Nach dem kräftigen Wachstum der ersten Jahre, welches anfänglich eine euphorische Einschätzung der wirtschaftlichen Chancen Ostdeutschlands zu rechtfertigen schien, ist nun der wirtschaftliche Alltag angebrochen. Die Entfaltung des unternehmerischen Potentials stößt an Grenzen, Investitionsplanungen werden nach unten revidiert, in vielen Betrieben lassen sich die bisherigen Vorstellungen über den Ausbau der Arbeitsplätze nicht mehr realisieren. Die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung belastet die öffentlichen Haushalte enorm. Am Arbeitsmarkt verfestigt sich eine hohe Arbeitslosigkeit. Die Unternehmen stoßen auf Schwierigkeiten beim Eindringen in neue, vor allem in überregionale Märkte. Dies alles bedeutet nicht das Scheitern der ostdeutschen Transformation. Aber es fordert mühevollere Anpassungen, auch das Zurückschrauben von Einkommensansprüchen, damit die zentrale Aufgabe gelingen kann: daß die ostdeutsche Wirtschaft an Wettbewerbskraft gewinnt.

Die wissenschaftliche Aufarbeitung des Transformationsprozesses in Ostdeutschland - aber nicht nur hier, sondern auch in den Transformationsländern Mittel und Osteuropas - ist noch längst nicht abgeschlossen. Aus dem vielseitigen Spektrum der ökonomischen Transformation wurden in dem Symposium vier Aspekte herausgegriffen: die Privatisierung der Unternehmen, einige Implikationen für die öffentlichen Finanzen, Arbeitskultur und Arbeitslosigkeit sowie die Frage der Exportbasis. *Greiner, Jochem* und *Sell* zeigen, daß der Privatisierungsansatz der Treuhandanstalt, von den Investoren konkrete Zusagen für Investitionen und Arbeitsplätze zu verlangen, zu einem zeitinkonsistenten Verhalten der Investoren führen kann, welches letztlich in der Nichterfüllung vorher gemachter Zusagen mündet. *Brüggemann* und *Klein* stellen dem die Privatisierungspraxis in Mittel- und Osteuropa gegenüber. Aufgrund der im Vergleich zur Treuhandanstalt viel „härteren“ Budgetrestriktion der östlichen Privatisierungsagenturen können diese die Unternehmenspolitik der (ausländischen) Direktinvestoren kaum beeinflussen, und es kommt insgesamt zu einer Verlangsamung des Privatisierungsprozesses. Die schwierige Finanzlage ost-

deutscher Kommunen zeigt *Ribhegge* am Beispiel des Haushaltes der Stadt Frankfurt (Oder) auf, wobei als Vergleichsmaßstab der Haushalt der Stadt Flensburg ausgewählt wurde. Auf gesamtstaatlicher Ebene hat die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung Finanzierungsdefizite hervorgerufen, deren Implikationen *Cezanne* darstellt. Dem Thema Arbeitskultur ist der Beitrag von *Sahner* gewidmet. Zwar herrschen auf individueller Ebene in Ostdeutschland traditionelle Wertmuster, die als Transformationsbremse definiert werden, doch können bestimmte Elemente dieser Wertmuster auch Defizite ausgleichen, die sich im Modernisierungsprozeß westlicher Industriegesellschaften gezeigt haben. Langzeitarbeitslosigkeit trifft in Ostdeutschland bestimmte Personengruppen in besonderem Maße. Dies gilt, wie *Schneider* zeigt, insbesondere für Frauen, ältere Arbeitnehmer und Personen, die unter gesundheitlichen Einschränkungen leiden. Für die ostdeutsche Wirtschaft bleibt die Verbreiterung der Exportbasis eine Schlüsselaufgabe. Welche Schwachstellen ostdeutsche Unternehmen in dieser Hinsicht aufweisen und wie darauf die Förderpolitik reagieren kann, wird von *Schmidt* untersucht.

Kronberg im Taunus und Halle (Saale),
im April 1996

Claus Köhler *Rüdiger Pohl*

Privatisierung und Direktinvestitionen in Ostdeutschland: Das Problem der Zeitinkonsistenz

Von *Uwe Greiner, Axel Jochem* und *Friedrich L. Sell*

I. Einleitung¹

Als Birgit Breuel Ende 1994 am Berliner "Hauptquartier" der Treuhand eigenhändig das Türschild abschraubte, glaubte im Ernst niemand daran, daß damit das Kapitel der Privatisierung der ehemaligen volkseigenen Betriebe der DDR abgeschlossen sein würde.

Von den zahlreichen kritisch zu beurteilenden Aspekten der Treuhandarbeit in der ehemaligen DDR soll in diesem Aufsatz lediglich einer herausgegriffen werden, der allerdings in der öffentlichen Diskussion in den neuen Bundesländern eine wichtige Rolle spielte und immer noch spielt: es geht um die Aktivitäten jener westdeutschen und ausländischen Käufer von Treuhandobjekten, die mehr oder weniger schnell nach Vertragsabschluß die erworbenen Produktionskapazitäten stillgelegt haben - im Volksmund wurde auch vom „Plattmachen ostdeutscher Betriebe“ gesprochen - und/oder in Nachverhandlungen höhere Subventionen der Treuhand bzw. geringere eigene Investitions-/Arbeitsplatzzusagen durchgesetzt haben.² In diesem Beitrag wird nun der Versuch gemacht, diesem Verhalten mit einem Ansatz aus der modernen, spieltheoretisch fundierten Makroökonomik nachzugehen: Die Theorie von Zeitinkonsistenz und Politikunglaubwürdigkeit, die auf grundlegende Aufsätze von Kydland/Prescott (1977) sowie Barro/Gordon (1983) zurückgeht, leistet womöglich einen guten Erklärungsbeitrag für das oben skizzierte Investorenverhalten. Das von uns gewählte Vorgehen sieht wie folgt aus: Zunächst werden synoptisch die in der Literatur vorhandenen Ansätze zur Motivation von Direktinvestitionen vorgestellt. Im nächsten Abschnitt werden dann ein der Theorie der Zeitinkonsistenz/Poli-

¹ Für wertvolle Hinweise danken die Verfasser *Silke Gehle, Henrich Maaß, Birgit Sander, Ulrich Koester*, sowie den Teilnehmern an der Tagung des IEW zu den „Perspektiven für die Wirtschaftsentwicklung in Ostdeutschland“ vom 21. - 22.9.95 in Leipzig.

² Respektive noch durchzusetzen versuchen!